

Globale Risiken 2012.

Bericht für das Weltwirtschaftsforum in Davos warnt: wirtschaftliche und soziale Turbulenzen machen Globalisierungsgewinne zunichte.

von Helmut Krodel und Peter Schmitt

Die Anfälligkeit der Welt gegenüber weiteren Wirtschaftsturbulenzen und sozialen Verwerfungen könnte die mit der Globalisierung verbundenen Fortschritte untergraben, warnt das World Economic Forum in seinem Bericht Global Risks 2012 (Globale Risiken 2012).

http://www3.weforum.org/docs/WEF_GlobalRisks_Report_2012.pdf

„Globale Risiken 2012“ wurde in Zusammenarbeit mit Marsh & McLennan Companies, Swiss Re, dem Wharton Center for Risk Management und Zurich veröffentlicht und ist die wichtigste Publikation des Risk Response Network des Weltwirtschaftsforums in Davos. Das Risk Response Network dient dem privaten und öffentlichen Sektor als Rahmenwerk, in dem über eine unabhängige Plattform globale Risiken besser ermittelt, überwacht, verwaltet und abgedeckt werden können.

Die chronische Schieflage von Staatshaushalten und massive Einkommensunterschiede wurden als diejenigen Risiken beurteilt, die in den kommenden zehn Jahren am wahrscheinlichsten eintreten werden. Beide werden als Risiken mit den größten Auswirkungen für die Weltwirtschaft eingestuft, da sie Nährboden für Nationalismus, Populismus und Protektionismus sind. Sie fallen zudem in einen Zeitraum, in dem die Welt auch besonders anfällig für Nahrungs- und Wasserknappheit sowie für Krisen im Finanzsystem ist. So lauten die Erkenntnisse einer Umfrage bei 469 Experten und Wirtschaftsführern, aus der sich auch ablesen lässt, dass sich die Bedenken gegenüber dem Vorjahr von Umweltrisiken hin zu sozio-ökonomischen Risiken verschoben haben.

„Erstmals seit Generationen glauben viele Menschen nicht, dass ihre Kinder später einmal einen höheren Lebensstandard genießen können als sie selbst,“ sagte Lee Howell, der für den Bericht verantwortliche Managing Director. „Dieses Krisendenken ist besonders in den Industrienationen verbreitet, die sich früher stets durch großes Vertrauen in die Zukunft und mutige Ideen auszeichneten.“

Der Bericht analysiert drei Hauptrisikobereiche.

1. Beginn der Dystopie.

Eine Dystopie oder Anti-Utopie ist eine Gesellschaft, die sich zum Negativen entwickelt. Eine dystopische Gesellschaft ist in der Regel charakterisiert durch eine diktatorische Regierungsform bzw. eine Form repressiver sozialer Kontrolle. Typische Charakteristika einer Dystopie: Dem Individuum sind durch mechanisierte Superstaaten jegliche Freiheiten genommen, die Kommunikation der Menschen untereinander ist eingeschränkt oder anderweitig gestört und das Bewusstsein der eigenen Geschichte oder eigener Werte gekappt.

Die Analyse der verschiedenen miteinander verknüpften globalen Risiken gelangt zum Schluss, dass eine Konstellation fiskalpolitischer, demografischer und gesellschaftlicher Risiken zu einer dystopischen Zukunft für die Mehrheit der Menschen führen könnte.

Die Wechselwirkungen zwischen diesen Risiken könnten eine Realität schaffen, in der eine große, junge Bevölkerung einer chronischen, hohen Arbeitslosigkeit gegenübersteht, während gleichzeitig die größte Anzahl Rentner in der Geschichte überhaupt, von bereits stark verschuldeten Regierungen abhängt. Sowohl für junge wie auch für alte Menschen könnte so eine derart ausgeprägte Einkommens- und Kompetenzlücke entstehen und die soziale und politische Stabilität bedrohen.

Gemeinsam bilden diese Trends das Risiko, dass die mit der Globalisierung verbundenen Fortschritte zunichte gemacht werden.

Diese Hypothese macht deutlich, welche Gefahr entstehen könnte, wenn die gesellschaftlichen Vereinbarungen zwischen Staaten und Bürgern aufgrund sich verschlechternder wirtschaftlicher Bedingungen

gebrochen werden. Findet man keine realisierbaren Alternativmodelle, könnte die Weltwirtschaft in einen Abwärtsstrudel geraten, der durch Protektionismus, Nationalismus und Populismus noch verstärkt würde.

„Der Einzelne ist zunehmend gefordert, Risiken zu übernehmen, die bislang von Regierungen und Unternehmen getragen wurden, um in den Genuss einer

sicheren Altersvorsorge und erstklassiger Gesundheitsdienstleistungen zu kommen. „Dieser Bericht ist ein Weckruf für den öffentlichen und den privaten Sektor: Es gilt konstruktive Lösungen zu finden, um die Erwartungen der zunehmend von Ängsten geprägten globalen Gemeinschaft neu zu kanalisieren“, so John Drzik, Chief Executive Officer der Oliver Wyman Group (Marsh & McLennan Companies).

2. Unsicher gewordene Sicherheitssysteme

Die bisher für Sicherheit sorgenden politischen Maßnahmen, Normen und Institutionen des 20. Jahrhunderts haben mit der rasanten Entwicklung einer komplexen und globalisierten Welt nicht Schritt gehalten. Die Schwächen der bestehenden Sicherheitssysteme bieten Angriffsflächen für Risiken, die durch neue Technologien, gegenseitige finanzielle Abhängigkeiten, die Ausbeutung von Ressourcen und den Klimawandel entstehen. Die Gesellschaft ist dem bislang schutzlos ausgeliefert, so eine der Schlussfolgerungen des Berichtes.

„Wir haben Beispiele für Über- und Unterregulierung gesehen: Ersteres im Falle des Vulkanausbruchs auf Island, Letzteres im Zusammenhang mit der Subprime- oder der Euro-Krise. Die Regulierungen müssen also ausgewogener werden, und dazu müssen unsere Sicherheitssysteme eher antizipierend als reaktiv funktionieren. Ebenso wichtig ist, dass die Regulierungen flexibler werden, um wirksam auf Veränderungen reagieren zu können“, sagte David Cole, Chief Risk Officer von Swiss Re.

3. Die Kehrseite der Konnektivität .

Im Alltag sind wir praktisch jederzeit von vernetzten Online-Systemen abhängig. Dies macht uns verwundbar gegenüber Angriffen böswilliger Personen, Organisationen und Staaten, die immer bessere Fähigkeiten darin entwickeln, aus der Ferne und anonym verheerende Cyber-Attacken zu starten,

„Während des Arabischen Frühlings zeigte sich, welche Macht vernetzte Kommunikationsdienste beim Kampf um Freiheit haben. Gleichzeitig halfen die gleichen Technologien, die Krawalle in London zu organisieren. Regierungen, Gesellschaften und Unternehmen müssen daher die Vernetzung von Risiken in den heutigen Technologien besser verstehen lernen. Nur dann können wir wirklich die Vorteile nutzen, die uns diese Technologien bieten“, erklärte Steve Wilson, Chief Risk Officer für den Geschäftsbereich General Insurance bei Zurich.

Naturkatastrophen erinnern uns auch an die zerstörerische Kraft der Natur und die Grenzen, die unseren Technologien gesetzt sind. Dies zeigte sich letztes Jahr beim großen Erdbeben im Osten Japans und der anschließenden Havarie im Atomkraftwerk von Fukushima. In einem speziellen Kapitel über die wich-

tigsten Erkenntnisse aus der Katastrophe wird betont, dass Organisationen große Schockereignisse wesentlich besser verkraften können, wenn sie über klare Kommunikationslinien verfügen und die Mitarbeitenden in allen Bereichen Entscheidungskompetenzen haben.

„Globale Risiken 2012 deutet darauf hin, dass Global-Governance-Risiken mit allen anderen weltweiten Risiken eng verbunden sind. Der Bericht fordert deshalb, dass die Verantwortlichkeiten des privaten und des öffentlichen Sektors neu überdacht werden, um für größeres Vertrauen zu sorgen. Er bietet die Grundlage für einen Dialog über die negativen Auswirkungen kurzfristigen Denkens und die Wichtigkeit der Gestaltung umsetzbarer und gut vermittelbarer langfristiger Strategien“, sagte Howard Kunreuther, James G. Dinan, Professor für Entscheidungswissenschaften und Public Policy an der Wharton School, University of Pennsylvania, USA.

Der Bericht verdeutlicht insbesondere die komplexe Vernetzung verschiedener Ursachen und Wirkungen sowie der damit zusammenhängenden Dominoeffekte.

Drei wesentliche Erkenntnisse

Insgesamt resultieren aus der siebten Auflage des Global Risk Report drei übergreifende Erkenntnisse:

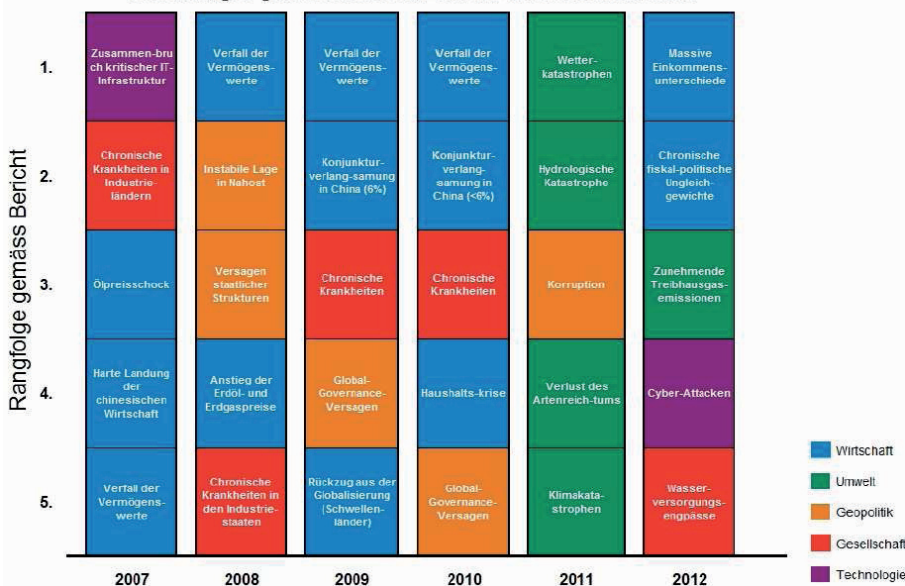
Entscheidungsträger müssen Anreize schaffen, um ein besseres Verständnis über die Zusammenhänge und Dominoeffekte globaler Risiken zu erlangen;

- Vertrauen oder Misstrauen sind wesentliche Treiber und Faktoren für die zukünftige Risikolandkarte. Dies bezieht sich vor allem auf das Vertrauen in die öffentliche Sicherheit sowie die neuen Kommunikationswege und -instrumente;
- Außerdem muss der Kommunikations- und Informationsaustausch über Risiken verbessert und erhöht werden. Dies bedingt vor allem eine höhere Transparenz der Risikotreiber sowie der Zusammenhänge.

Die wesentlichen 50 globalen Risiken

Der Bericht beschreibt 50 globale Risiken und gruppiert sie in die Kategorien Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft, Geopolitik und Technologie. Innerhalb jeder Kategorie wird das größte systemische Risiko besonders herausgestellt.

Fünf wichtigste globale Risiken mit Blick auf die Wahrscheinlichkeit



Die nebenstehenden Abbildungen stellen die Bewertungen der fünf Risiken dar, deren wahrscheinliche Materialisierung und potenzielle Auswirkungen für die kommenden zehn Jahre im diesjährigen Bericht am höchsten eingestuft wurden.

Fünf wichtigste globale Risiken mit Blick auf die Auswirkungen

